

Volkstimme

Einzelpreis 25 Pf.

Sozialdemokratisches Organ für den Regierungsbezirk Magdeburg.

Die „Volkstimme“ erscheint täglich abends (mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage) mit dem Datum des folgenden Tages. — Verantwortlicher Verleger: Emil W. Müller, Magdeburg. — Verantwortlicher Redakteur: Wilhelm V. H. G. Magdeburg. — Druck und Verlag von W. Blumhagen & Co., Magdeburg, Große Mühlstraße 1. — Fernruf 24. — Druck der „Volkstimme“ im März 1920 für die Redaktion 1798, für den Verlag u. d. Drucker 1791. — Postamt 10183 A. Radio, Seite 17. — Einzelnummern 25 Pf., monatlich 7.50 Mk., vierteljährlich 22.50 Mk., halbjährlich 45.00 Mk., jährlich 85.00 Mk. Bestellungen an den Verleger. — Einzelnummern 25 Pf., monatlich 7.50 Mk., vierteljährlich 22.50 Mk., halbjährlich 45.00 Mk., jährlich 85.00 Mk. Bestellungen an den Verleger. — Einzelnummern 25 Pf., monatlich 7.50 Mk., vierteljährlich 22.50 Mk., halbjährlich 45.00 Mk., jährlich 85.00 Mk. Bestellungen an den Verleger.

Nr. 55.

Magdeburg, Freitag den 5. März 1920.

31. Jahrgang.

Welthungerstot?

Von amtlicher Seite wurde jüngst im englischen Unterhaus die Gefahr einer drohenden Welt Hungerstot an die Wand gemalt. Auch die deutsche Presse nahm diese Besichtigung meist ohne Kommentar auf. Die dadurch hervorgerufenen Deunruhigung bietet Grund genug, der Frage Aufmerksamkeit zu widmen. Die meisten werden sich vorstellen, daß es

zunünftig Brotfrucht gibt, um die Bevölkerung unserer Planeten zu ernähren. Dem ist aber nicht so! Vielmehr kann die eine Hälfte der Erdbewohner von ihrem großen Ueberfluß der notleidenden anderen Hälfte nichts oder nur unzureichende Mengen abgeben, weil die Kaufkraft des Geldes in den Ueberflußländern in einem Mißverhältnis steht zu der Kaufkraft des Geldes der Länder mit Unterproduktion. Die *Waluta*, der kapitalistische Wechselkurs, ist es also, der die eine Hälfte der Menschheit in ihrem Fett erstickt, die andere aber an Unterernährung zugrunde gehen läßt.

Wie wenig begründet der von England ausgestoßene Schredenstiftung in den tatsächlichen Verhältnissen ist, zeigt eine Zusammenstellung in der vom „Deutschen Ueberseeblatt“ herausgegebenen wirtschaftlichen Nachrichten. Danach erklärte Mr. Barnes, der Direktor der amerikanischen Grain Corporation (Getreide-Verband) in einem Rundschreiben vom 10. Januar d. J., daß die gesamte Weizen-ernte der Vereinigten Staaten in 1919 jene von 1918 übertrifft und die Mähdornen voraussichtlich dieselbe große Erzeugung wie im Vorjahr erzielen können und obendrein noch größere Bestände als zuvor erhalten werden. Allein infolge der schlechten Finanzlage Europas stellte sich schon im zweiten Halbjahr 1918 die Ausfuhr um 897 000 Tonnen geringer als im Vorjahr, und dieser Zustand wird sich 1919 und 1920 noch schlimmer entwickeln. Die Vereinigten Staaten allein sind imstande, 1920 1,27 Millionen Tonnen Roggen gegen 889 000 Tonnen in 1919 auszuführen. Die Landwirte, Händler und Mähdornen, die außerhalb des Getreideverbandes stehen, verfügten Anfang 1919 über 11,9 Millionen Tonnen gegen 8,13 Millionen Tonnen des Vorjahres. Diese Missernte drückt um so mehr auf den Markt, als

Europa immer mehr an Kaufkraft verliert.

Da der Getreideverband vom 1. Juni d. J. nicht mehr zu den festgesetzten Höchstpreisen kaufen will, so begreift man die Sorge der amerikanischen Produzenten und Händler um die Preisgestaltung und den Absatz der Brotfrucht.

Aber auch in Argentinien und Australien sind gewaltige Vorräte aufgespeichert, die trotz der hohen Frachtraten doch enormlich von diesen Ländern allein in Mengen von rund 150 000 Tonnen verschifft werden können. Für Deutschland und Oesterreich mit ihrer entwerteten *Waluta* entfallen davon nur einige Brocken. Nach den letzten Nachrichten aus Argentinien wird dort mit einem Ausfuhrüberschuß von 3/4 Millionen Tonnen alten und neuem Weizen gerechnet. Frankreich, dessen Wohlseinheit doch auch um 30 bis 40 Prozent im Werte gesunken ist, befindet sich trotzdem in der glücklichen Lage, seinen Bedarf an Brotgetreide für 4 bis 5 Monate eingedeckt zu haben. Was zum Einbringen der neuen Ernte sollen monatlich etwa 300 000 Tonnen fremden Getreides eingeführt werden. Deutschland's Bevölkerung aber muß sich mit Kleinen und Gerstebrot begnügen, weil es die Zahlungsbedingungen nicht erfüllen kann! Ein Verbrechen in den Augen des Kapitalismus, das mit dem Hungertod nicht zu streng bestraft ist! Vorläufig wird also der vom „Nachrichtendienst“ angekündigte Hoffnungsstimmer: „Die U. S. Grain Corp. ist noch im Besitz bedeutender Weizenbestände und auch die Weizenvorräte auf den Farmen sind noch bedeutend. Sollte die Belieferung der notleidenden europäischen Länder durch

Regelung der Zahlungsbedingungen in die Hand genommen werden, so könnte eine bedeutende Menge ausgeführt werden, ohne die einheimischen Bestände zu gefährden“ eben ein — Schimmer bleiben. Regelung der Zahlungsbedingungen heißt: „Das Geld auf den Tisch.“ Ein höchst solider kapitalistischer Fundamentalfuß. Nichts Menschliches ist der kapitalistischen Welt eigen — wer kein Geld hat, kann verhungern. Und wenn die vielbesprochene internationale *Walutakommission*, an der auch teilzunehmen Deutschland gestatte werden soll, zusammentritt, so wird in erster Linie Rücksicht auf die Zahlungs-

fähigkeit der Teilnehmer genommen werden. Welche Rolle Deutschland dabei spielen wird, bedarf keiner weiteren Worte.

Der Widerfenn der kapitalistischen Wirtschaft kann nicht deutlicher zum Ausdruck kommen, als durch die von englischer Seite angekündigte Welt Hungerstot. Nur im kapitalistischen, ganz von den Vorstellungen vom *Geldwesen* erfüllten Gehirn existiert diese Gefahr, während die Tatsachen sie direkt ausschließen. Aber da die kapitalistische Wirtschaft, wie von jeher, so auch heute, auf dem Prinzip der Unvernunft beruht, so ist die Gefahr eines Hungerstot Deutschlands wegen Mangels an ausreichender Zahlungsmitteln nicht ohne weiteres von der Hand zu weisen. Die Vernichtung von Millionen, wegen unzureichender Ernährung im Frieden, steht ganz im Einklang mit den Vernichtungsmitteln des Krieges. Wie der nichtbestehende einzelne

als Zahlungsunfähiger kein Recht auf Existenz

in der auf Kauf und Verkauf gestellten Gesellschaft befaßt, so gilt dies Gesetz auch für zahlungsunfähige Völker, gleichviel ob sie Kulturelemente ersten Ranges sind. Welleicht ist es eine grausame „Lust der Idee“, vermittels solcher Widersprüche auch die ewig Blinden sehend zu machen, damit sie die Kulturfeindlichkeit des Kapitalismus erkennen, der ganzen Völkern gebietet, dem *Fluche* der *Waluta* zu unterliegen. E. K.

Die Geschichte des „Vergleichs“.

Genosse Gräf hat in der Preussischen Landesversammlung ein verdienstliches Werk getan, indem er die Entstehungsgeschichte des Vergleichs zwischen Preußen und den Hohenzollern an der Hand der Akten darstellte. Bereits am 10. November erließen die Volksbeauftragten, darunter die drei unabhängigen Gaese, Dittmann und Barth, eine Verordnungsordnung, die alles Privateigentum ohne jede Ausnahme unter den Schutz der Republik stellt. Am 13. November 1918 folgte die preussische Regierung mit dem folgenden Erlass:

Sämtliche zum preussischen Kronfideikommissvermögen gehörigen Gegenstände werden hierdurch mit Beschlag belegt, die Verwaltung wird dem preussischen Finanzminister übertragen. Das nicht zum Kronfideikommissvermögen gehörige Sondereigentum des Königs oder der königlichen Familie wird hierdurch nicht berührt.

Unterzeichnet war diese Verordnung neben Paul Girsch, Otto Braun und Eugen Ernst, auch von Ströbel und Adolf Hoffmann. Die Beschlagnahme wurde dann auf Anregung des Genossen Südekum auf alles Vermögen der Hohenzollern ausgedehnt, und zwar durch Verordnung vom 30. November 1918. Aber auch in dieser Verordnung, die von dem damaligen unabhängigen Justizminister Dr. Rosenfeld ausgearbeitet worden ist, wird das Sondereigentum der Hohenzollern ausdrücklich anerkannt und seine Beschlagnahme als einstweilig bezeichnet. Der Schluß dieser Verfügung lautet:

Das Finanzministerium ist ermächtigt, aus den Erträgen (des Sondereigentums) für den Unterhalt des vormaligen Königs und der Mitglieder des vormaligen königlichen Hauses angemessene Beträge festzusetzen und auszugeben.

Dieser Erlass ist neben andern Ministern gezeichnet von dem Unabhängigen Ströbel, Adolf Hoffmann, Rosenfeld und Simon. Während der ganzen Zeit vom 9. bis zum 30. November, ebenso wie bis zum Austritt der Unabhängigen aus der preussischen Regierung, der am 3. Januar 1919 erfolgte, hat kein Rosenfeld, kein Hoffmann und kein Ströbel jemals beantragt oder angeregt, das Privateigentum der Hohenzollern zu konfiszieren. Im Gegenteil, der unabhängige Finanzminister Simon arbeitete Anweisungen aus darüber, welche Beträge den Hohenzollern laufend zur Verfügung gestellt werden, und nach diesen Anweisungen den Summen sind ihnen große Summen ausgedrückt worden, bis die sozialdemokratische Landesversammlung und Südekum die Zahlungen ab 1. Oktober 1919 wenigstens erheblich beschränkten.

Zwischen ist die Reichsverfassung Gesetz geworden. Sie sichert in Artikel 153 weitgehend das Privateigentum. Es darf nur zum Wohle der Allgemeinheit enteignet werden und nur gegen angemessene Entschädigung, außer wenn ein Reichsgesetz es anders bestimmt, und nur

unter Offenhalten des Rechtswegs, außer wenn ein Reichsgesetz es anders bestimmt. Solange dieser Rechtszustand gilt und die Hohenzollern jeden Tag zum Richter gehen könnten — unsre durch Rosenfeld als unabsehbar beställigten Richter sind zum größten Teil monarchisch bis auf die Knochen und eingeschworen deutchnational —, haben die Hohenzollern alle Trümpfe in der Hand, und jeder Finanzminister mühte in einem sehr sauren Vergleich willigen, weil sonst die Richter den Hohenzollern noch viel mehr zusprechen würden.

Nur ein Reichsgesetz kann den Rechtsweg ausschließen, nur ein Reichsgesetz kann bestimmen, daß der Begriff der angemessenen Entschädigung in diesem Fall enger gefaßt wird als sonst. Ein solches Reichsgesetz hat die sozialdemokratische Landesversammlung-Fraktion gefordert, ein solches Reichsgesetz will die sozialdemokratische Landesversammlung-Fraktion mit allen Kräften durchzusetzen versuchen. So ist die Stellung des sozialdemokratischen Finanzministers, dem durch die Versäumnisse der Revolutionsregierung und durch die Verfassung beide Hände gebunden waren, ebenso unanfechtbar wie die Stellung der sozialdemokratischen Fraktionen. —

Die schäbige Republik.

Die einstimmige Ablehnung, die die Vorlage über die Abfindung der Hohenzollern durch die Sozialdemokratische Partei und ihre Presse gefunden hat, hat die Freunde Wilhelms 2. in nicht geringe Wut versetzt. Sie wollen unter allen Umständen alles, was die Hohenzollern während ihrer jahrhundertelangen Regierung zusammengetragen haben, dem letzten ihrer Stammes, der auf dem Throne Preußens saß, erhalten. Sie können absolut nicht einsehen, daß das gegenüber dem Volk eine große Ungerechtigkeit bedeute, und da ihnen sachliche Argumente fehlen, verlegen sie sich auf Schimpfen. Sie zitiert über die Hehe, die in der unerschämtesten Weise gegen die Hohenzollern angeliecht inszeniert wird, und glauben unter Ausbeutung des Erzberger-Prozesses der Sozialdemokratie das Recht absprechen zu können, über die Verquickung von Politik und Geschäft seitens des ehemaligen Königshauses urteilen zu dürfen.

Die „Tägliche Rundschau“ verleiht sich sogar zu der unerschämten Keußerung, daß die Sozialdemokraten in ihrer schmutzigen Phantasie glauben, „daß das bisherige Königshaus sich in gleicher Weise im großen bereichert und den Staat um Millionen betrogen habe, wie es Hunderte von den revolutionären Brüdern seit dem 9. November 1918 dem Deutschen Reich gegenüber im Kleinen mit Erfolg getan haben. Wie bei der Sozialdemokratie die Vermischung von Politik und Geschäft klüßig ist allbekannt, und wie die Herrschaften sich die fettesten Posten abjagen und für ihre Ueberzeugung leben, aber weniger sterben, beweist jeder Tag. Karl Marx hungerte für seine Ideale, aber seine Nachfahren haben sich besser eingerichtet. . .“

Es wird dann noch etwas über den Unfall des Genossen Südekum aus lauter Angst vor der Strafe gefaselt, und dann gesagt, daß die Republik in ihrer „vielsch bekundeten Schädigkeit“ nicht in dem Geruch steht, den Hohenzollern etwas zu schenken.

Nach unserer Meinung leisten die Freunde der Hohenzollern ihnen auf diese Weise wirklich keine Dienste. Durch Schimpfen und Verleumdungen kann man niemand helfen, und vor allen Dingen nicht überzeugend auf seine Gegner wirken. Wenn im übrigen die Republik tatsächlich so schädig wäre, wie das die „Tägliche Rundschau“ hinstellt, dann ginge es wahrscheinlich nicht nur den Hohenzollern, sondern auch der „Täglichen Rundschau“ bedeutend schlechter. —

Der Belagerungszustand.

Auf der Tagesordnung der Nationalversammlung standen am Mittwoch zwei Anträge der Unabhängigen Sozialdemokraten auf

Ausshebung des Belagerungszustandes im Reichsgebiet und besonders in den Regierungsbezirken Düsseldorf, Aachen, Münster und Minden.

Hg. Dr. Cohn (Unabh. Soz.): Die Verordnung des Reichspräsidenten ist der Nationalversammlung erst vor 10 Tagen zugegangen. Sie zeigt, daß sich gerade in Preußen seit der Revolution gar nichts geändert hat. Die Vorgänge am 18. Januar vor dem Reichstag wurden als Vorwand angegeben. Das ist eine offensbare Unwahrheit. Denn die erste Verordnung ist schon vom 11. Januar. (Hört, hört! h. d. Unabh. Soz.) Die Verordnung bezweckt nur die Niederkämpfung der Bergarbeiter und die Vergewaltigung der Arbeiterklasse. Es ist, als ob man den Reichstagslangst Bauer hörte, wenn man die Rede Weismann-Hollweg aus dem Jahre 1910 anläßtlich des Raubder Krawalls liest:

Deshaß, so sagte Weismann, „In ich auch der Ansicht, daß die Sozialisten eine Mitschuld an den Vorgängen tragen.“ Genau so nur in größerer Ton, betet Herr Bauer nach: „Die Unabhängigen werden die Mitschuld nicht ablegen können, sie tragen das Sainsgeheim der Mitschuld auf ihrer Stirn.“ (Sehr richtig!) Bei der Mehrheit.) Die Schritte der Regierung ist die Reichswehr. Und gegen den Geist, der sich dort immer mehr zeigt, macht sich die in die Kreise der Reichswehrvorläufer starker Unwille bemerkbar. Unerhört und jeder Gerechtigkeits hoffensprechend sind die willkürlichen Preisverbote, deren Gründe teils lächerlich, teils gemein sind.

In einer großen Anzahl von Fällen läßt sich unmittelbar erkennen, daß der Militärbehörden die Unabhängige Partei treffen wollte, indem er zuerst die Zeitung verbietet, dann den Redakteur in Schutzhaft nimmt. Wie die ausländischen Redakteure darüber denken, zeigen die Ausführungen des „Vorwärts“-Redakteurs auf der Pressekonferenz, der sich in schärfster Weise gegen die Maßnahmen der Regierung wandte, die ungerecht und ungescheit sind. Unsere Verammlungen, auf denen die Abgeordneten nur Bericht über die Tätigkeit der Partei erstatten wollten, werden vom Polizeipräsidenten von Berlin verboten. Aber auch in anderen Städten zeigt sich dasselbe, wie in Königsberg, wo der Militärbehörden alle Versammlungen verboten, um dadurch die Landarbeiter zu treffen. (Hört, hört! links.) Hand in Hand damit gehen natürlich Verbote an einzelne Redaktionen. Es gibt nur ein richtiges Mittelverbote — das gegen den Reichswehrminister Noke. (Sehr richtig! b. d. Unabh. Soz.) Selbst das auswärtige Amt hat ihn unter Zensur gestellt, denn hinsichtlich betrachten Noke die Außenpolitik genau wie die Innenpolitik ebenso als den Fortschritt, in dem er herumwölben dürfte, wie eben — Noke. (Unerhört! b. d. Mehrheit.) Sehr gut! b. d. Unabh. Soz.) Hunderte von untern Parteigenossen sitzen unter kaum glaublichen Wohnbedingungen in Schutzhaft. Und gerade die Zeit vor den Betriebsrätewahlen benutzt man eben dazu, um so die Fortführer der Sozialisten unschädlich zu machen. Und dabei werden alle Beschwerden und Eingaben genau wie solche über die Zeitungverbote, in unerhöhrter Weise verschleppt. Es widerstrebt meinem Gerechtigkeitsgefühl, ein so unheimliches Verbrechen den Vergleich heranzuziehen, um zu zeigen, wie leicht man mit dem Belagerungsstand regieren kann. (Heiterkeit.) Der Reichswehrminister ist ermächtigt, außerordentliche Kriegsgerichte einzusetzen, deren Zusammensetzung und Verfahren er und der betreffende Befehlshaber bestimmen kann. Das ungeheuerliche aber ist, daß von diesen Gerichten nur die Todesstrafe verhängt werden kann.

wonon nur in wenigen Fällen abgegangen werden kann. (Unerhört! b. d. Unabh. Soz.) Diese Verordnung steht im Widerspruch mit dem Geist und den Buchstaben der Verfassung. Welcher Art ist der Reichswehrminister, der solche Dinge einem Reichspräsidenten vorlegt? Man ist versucht zu fragen, bei welcher Gelegenheit eine solche Vorlegung erfolgt. (Unerhört! bei der Mehrheit.) Sogar den Achtstundentag, die einzige Errungenschaft der Revolution, will die Regierung beseitigen. (Präsident Fehrenbach unterbricht: Ich vermag den Zusammenhang des Achtstundentages mit der Verordnung des Reichspräsidenten nicht einzusehen.) Dr. Cohn fortsetzend: Meine Ausführungen waren notwendig, um zu zeigen, daß die Verordnung nur ein Mittel sei, die von mir fligierten Ziele zu erreichen.

Die Folge ist nur neue, tiefe Erbitterung, und aufgefahrene Maschinengewehre schaffen auch Aufklärung, aber in einer Weise, wie sie Ihnen unerwünscht sein wird. Der heutige Minister Heine hat 1905 in Jena gesagt: „Wenn das Proletariat einmal seinen Kampf um die Macht aufgenommen hat, dann darf es sich nicht lenken lassen von dem Wörtchen ‚Gefährlichkeit‘.“ (Hört, hört! b. d. Unabh. Soz.) Nicht nur das grobschlächtige Gehirn des Herrn Reichswehrministers, sondern die ganze heutige Regierung bietet die Gewalt an — alles wie einst. Nur mit dem Unterschied, daß der Krieg auch bei den Militärbehörden der Regierung die Wirkung gehabt hat, Gemmungen zu lösen. Das Ziel, das auch unser Ziel ist, die Hebung der Produktion, werden wir nur erreichen, wenn die Regierung den Geist der Gewalt mit dem Geiste des Sozialismus vertauscht. (Beifall bei den Unabhängigen Sozialdemokraten.)

Reichspräsidentin Schiffer: Der Abg. Cohn legt die Verfassung falsch aus. Nach der Verfassung ist der Reichspräsident berechtigt, alle zur Wiederherstellung der öffentlichen Ordnung und Sicherheit nötigen Maßnahmen ohne jegliche Beschränkung anzuwenden. (Sehr richtig!) Die Regierung der Demokratie muß stark sein und muß von ihren Mitteln den Gebrauch machen, für den sie bestimmt sind, natürlich unter voller Verantwortung dem Parlament gegenüber. (Beifall bei der Mehrheit.) Reichswehrminister Noke: Anfang Januar waren in verschiedenen Teilen des Reiches wilde Eisenbahnerstreiks ausgebrochen. Die Nahrungsmittelzufuhr sogar wurde unterbrochen. Nun sollte ein Zustand der Bergarbeiter hinzukommen und ein ähnliches tun. Die Führer der Bergarbeiter waren machtlos. Die verurteilten wurden niedergebunden und riskierten Leben und Gesundheit. (Hört, hört!) Die Regierung konnte nicht untätig bleiben, als abermals versucht wurde, das Reich zugrunde zu richten. In vielen Teilen des Reiches herrschte allerdings Ruhe, aber der Eisenbahnerstreik konnte sich ausbreiten. Vor allem vor Mittelsdeutschland bedroht.

Deshalb wurde der Ausnahmezustand verhängt, um kräftig zu packen zu können, wenn das Ganze gefährdet würde. Der Versuch, unter lägenhafter Ausnutzung der Vorgänge vor dem Reichstag einen politischen Generalstreik herbeizuführen, mußte vereitelt werden. (Sehr richtig!) Dieser Versuch ist gemacht worden. (Hört, hört!) Die Attacke auf die Nationalversammlung wurde ungescheit in ein von der Regierung veranstaltetes Waffenmorden unschuldiger Arbeiter. (Lachen.) Das Verbot eines Teiles der unabhängigen und kommunistischen Presse und die vorgenannten Verhaftungen waren notwendig zur Abwehr ernster Gefahren. (Beifall.) Die Form einiger Verfügungen gebe ich allerdings rüchthellos preis. Die Preisverbote erfolgen jetzt beschränkt. Eine Verordnung über das Beschwerdeverfahren steht bevor. Für das, was geschehen ist, übernehme ich die Verantwortung. Der Redner geht dann auf die Bündelungen in Gumborn ein und fährt dann fort: Die Verordnung trifft nur Personen, die mit Waffengewalt oder im Zusammenhang mit Bewaffneten schweren Straftaten begangen. Mit keinem Wort ist darin von den Bergarbeitern die Rede. Sollte es zu einem neuen Kampfe kommen, so soll die Wiederholung von so schauererregenden Vorgängen, wie im Falle Marlow, dadurch verhindert werden. Ueber Leben und Tod soll nicht mehr ein einzelner zu entscheiden haben, sondern ein Dreimännerkollegium. Die Vollziehung des Urteils ist gebunden an die Entscheidung des höheren Militärbehörden. Die Verordnung wurde erst am 13. Januar unterzeichnet, und mit ihrer Inkraftsetzung wurde bis zum 13. Januar gewartet. Wirksam gemacht wurden von ihr durch den Reichskommissar Sebring nur der erste Teil über Ausnahmegerichte. Die Behauptung, die Bergarbeiter wären jetzt Standgerichte unterstellt, um zu erhöhter Arbeitsleistung gezwungen zu werden, ist eine bewußte Lüge. Wer wagt es, sich während der 400 festgenommenen Plünderer und Mörder zu stellen, die zum Teil ihre eignen Klaffengenossen um Tod und Gut gebracht haben. (Hört, hört!) Standgerichte sind überhaupt nicht eingeführt worden. Kein Todesurteil ist verhängt worden. Die hohe Androhung scharfer Maßnahmen hat genügt. (Beifall.) Für die Bekämpfung ist die Verordnung eine Waffe, ein Schutz gegen eine gewalttätige Minderheit, die frechen Mißbrauch von der neuen Freiheit treibt. Ein paar tausend Narren und Verbrecher haben das Minderheit unter Schreden gesetzt während ihrer Herrschaft in Düsseldorf haben die Unabhängigen ganz munter mit dem Belagerungsstand regiert, haben Standgerichte eingeführt und waren dadurch nicht zimperlich bei der Androhung von Todesstrafen. Wir sind nicht so dumme, daß wir darauf verzichten,

und umrer Haut zu wehren, nur damit diese Herrschaften eines Tages mit uns Schütten fahren können. (Heitere Zustimmung.) Mit Waffengewalt sind die Bergarbeiter an der Einfaß gehindert worden. (Widerspruch der Abg. Frau Sieß.) Sie waren ja gar nicht dabei! Wo es brenzlich war, war niemand von den Unabhängigen hier zur Stelle. (Große Heiterkeit.) Wir hatten die Pflicht,

dieser Schandwirtschaft ein Ende zu machen. Ohne vermehrte Kohlenförderung kommen wir aus der Verarmung nicht heraus. Wo die Bergherren sich unvernünftig zeigen, wird die Regierung ebenfalls scharf zupacken. Solange die unabhängige Presse jeden Versuch der Regierung auf vermehrte Erzeugung verbietet und herabsetzt, kommen wir nicht zu erträglichen Verhältnissen. (Sehr richtig!) Die dem Treiben entgegenzuwirken, ist der Zweck des Belagerungsstandes. Und zu diesem Zwecke wird er bestehen bleiben. (Beifall.) Solange sich die Verordnung auf die Standgerichte bezieht, wird sie aufgehoben werden, sobald der Herr Sieß. Die Anträge der Unabhängigen bitte ich restlos abzulehnen. Wo gemeldet werden kann, wird es geschehen. Die meisten Verfügungen sind schon rückgängig gemacht worden. Aber zurzeit kann die Regierung auf reichliche Abwehrmaßnahmen noch nicht verzichten. Wir über Gewalt! Schreit, mag zunächst selbst auf Gewalt verzichten. (Lebhafter Beifall bei der Mehrheit.)

Abg. Lorbe (Soz.): Meine Freunde haben dem Artikel 48 der Verfassung zugestimmt, der dem Reichspräsidenten außerordentliche Vollmachten einräumt. Sie erkläten darin eine Waffe der demokratischen Republik und ihrer Bürger gegen gewaltsame Angriffe. Daß diese Waffe nötig ist, hatten die politischen Ereignisse wenige Monate vor Schaffung der Verfassung dargelegt. Daß sie heute noch nötig ist, lehnen unter andern die umfangreichen Waffensunde auf den Gütern

monarchistischer Rüstungen. (Hört, hört!) Was die Verordnung vom 18. Januar 1920 betrifft, so haben auch bei uns zunächst starke verfassungsrechtliche Bedenken obgewaltet, und wir waren zweifelhaft, ob sie mit den Bestimmungen der Verfassung in Einklang zu bringen ist. Aber die Protokolle der Verhandlungen der Nationalversammlung über den Artikel 48 erweisen, daß Anhänger und Gegner diese Bestimmungen in derselben Weise ausgelegt haben, wie es jetzt von der Regierung geschieht. Besonders geht das aus den Ausführungen des Abgeordneten Cohn zu dem umstrittenen Artikel hervor. (Hört, hört!) Demnach ist an der Rechtmäßigkeit der Verordnung nicht zu zweifeln. Wir sind mit der Regierung der Ansicht, daß eine solche Verfügung nur bei höchster Not des Landes und bei tatsächlicher gewalttätiger Bedrohung des Lebens der Staatsbürger gerechtfertigt ist. Die Erklärung der Regierung, daß die Aufhebung der Standgerichte und der Todesstrafe schon in Aussicht genommen ist und bald erfolgen wird, setzt uns in den Stand, von der Zustimmung zu dem vorliegenden Antrag Abstand zu nehmen. Wir sprechen aber bei dieser Gelegenheit den dringenden Wunsch aus, daß bei der Verfassung vorgesehene Reichsgesetz, das die Befugnisse des Reichspräsidenten genau umgrenzt, bald erlassen, und daß das Gesetz auf Aufhebung der Militärgerichtsbarkeit noch in dieser Session eingebracht wird.

Abg. Dr. Spahn (Frl.): Wir lehnen die Anträge der Unabhängigen Sozialdemokratie ab.

Abg. Petersen (Dem.): Wir halten die Verordnung für gesetzlich zulässig und tatsächlich geboten. Es gibt keine Staatsform, der man solche Machtmittel so unbedenklich anvertrauen kann, wie die demokratische.

Abg. Henke (Unabh. Soz.): Am Dienste des Kapitals kann man eben nicht anders reden, als Noke es tat. Weinahe würde einem der Reichswehrminister menschlich näher kommen, wenn er sagt, daß er tief erschüttert ist über den Matrosenmord. Aber das ist ja Heuchelei. (Präsident Fehrenbach rügt diese Mißehrung.) Wenn die Parteien, die heute leider noch die Mehrheit haben, unsern Antrag ablehnen, so machen sie sich mitgeschuldig an den Verbrechen am Volke. Dieser sozialistische Wilhelm 2. wirft mit großen Worten in Arbeiterverammlungen um sich, aber die Arbeitererschaft weiß, daß die Entwicklung über Herrn Noke und über die demokratische Republik hinweggeht.

Der Antrag wird gegen die Stimmen der Unabhängigen abgelehnt. Es folgt die zweite Lesung des Kapitalertragssteuergesetzes. Die Vorlage wird nach kurzer Aussprache mit unwesentlichen Änderungen angenommen. Das Haus verlagert sich. Donnerstag 1 Uhr: Ergänzung des Gesetzes über Kriegsergehen. Landessteuergesetz. Schluß 6 Uhr.

Der Solinger Generalstreik.

Die Landesversammlung begann am Mittwoch ihre Beratungen unter allgemeiner Teilnahmslosigkeit des Hauses und der Tribünen. Nach Erledigung einiger Kleinigkeiten kam es über den Solinger Generalstreik zu einer lebhaften Auseinandersetzung, die durch eine förmliche Anfrage der Demokraten hervorgerufen worden war. Die Interpellanten beschwerten sich vor allem darüber, daß die Unabhängigen auf Kosten der Städte Solingen-Wald und Ohligs aus Polizeikräften gespeist wurden. Das sei geschehen und namentlich deshalb nicht gerechtfertigt, weil es sich um einen wilden Streik handle. Die Unternehmer weigerten sich infolgedessen, weiterhin Steuern zu zahlen. Unterstaatssekretär Göhre stimmte dem Demokraten Ransen darin zu, daß hier ein Mißbrauch kommunaler Mittel zu politischen Zwecken vorliege, und beehrte mit, daß Staatskommissar Sebring die Anweisung erhalten hat, auf eine Verfügung des Streikes hinzuwirken und eventuell mit staatlichen Mitteln einzugreifen. In der Besprechung bestritt der Unabhängige Weller, daß es sich um einen wilden Streik handle und bereitigte das Verhalten der Gemeinden. Die Redner der bürgerlichen Parteien für die des Deutschen Volksvereins (Varmen) und der Volkspartei der Sozialdemokraten, Deutschnationalen und Demokraten hatten ferner Anträge zur Hebung der Papiernot eingebracht. Die beiden letzten beschränkten sich auf die Papierknappheit der Zeitungen, während Genosse Rübemann auf die kulturgefährdende Wirkung der Papiernot im Buchdruck allgemein einwirkte. Schließlich wurde der sozialdemokratische Antrag als der weitestgehende angenommen. Nach Erledigung weiterer Anträge verlagerte sich das Haus auf Donnerstag.

Das Zentrum mißachte sich merkwürdigerweise überhaupt nicht ein. Daran schloß sich eine Rundgebung der bürgerlichen Parteien gegen den Versuch, Beltrien, sich durch die interalliierte Kommission den rheinischen Kreis Moskau anzusprechen zu lassen. Auch Unterstaatssekretär Göhre erhob dagegen den schärfsten Protest. Drei Parteien, die Sozialdemokraten, Deutschnationalen und Demokraten hatten ferner Anträge zur Hebung der Papiernot eingebracht. Die beiden letzten beschränkten sich auf die Papierknappheit der Zeitungen, während Genosse Rübemann auf die kulturgefährdende Wirkung der Papiernot im Buchdruck allgemein einwirkte. Schließlich wurde der sozialdemokratische Antrag als der weitestgehende angenommen. Nach Erledigung weiterer Anträge verlagerte sich das Haus auf Donnerstag.

Das Zentrum mißachte sich merkwürdigerweise überhaupt nicht ein. Daran schloß sich eine Rundgebung der bürgerlichen Parteien gegen den Versuch, Beltrien, sich durch die interalliierte Kommission den rheinischen Kreis Moskau anzusprechen zu lassen. Auch Unterstaatssekretär Göhre erhob dagegen den schärfsten Protest. Drei Parteien, die Sozialdemokraten, Deutschnationalen und Demokraten hatten ferner Anträge zur Hebung der Papiernot eingebracht. Die beiden letzten beschränkten sich auf die Papierknappheit der Zeitungen, während Genosse Rübemann auf die kulturgefährdende Wirkung der Papiernot im Buchdruck allgemein einwirkte. Schließlich wurde der sozialdemokratische Antrag als der weitestgehende angenommen. Nach Erledigung weiterer Anträge verlagerte sich das Haus auf Donnerstag.

Notizen.

England will Deutschland helfen. Der neu-ernannte englische Botschafter in Washington, Sir Auckland Geddes, erklärte dem Londoner Korrespondenten der „Chicago Tribune“, England werde bei der Friedenskonferenz (?) die absolute Notwendigkeit betonen, Deutschland zu helfen, sich wieder emporzurheben. Es werde Deutschland eine Anleihe bewilligen, damit es seinen Verpflichtungen nachkommen könne. —

Landesberg in Brüssel. Der deutsche Geschäftsträger in Brüssel, Genosse Landesberg, ist laut „Soir“ Mittwoch vormittag vom belgischen Minister des Auswärtigen empfangen worden.

Englands Nahrungsmittelforderungen nach Deutschland. Im englischen Unterhaus wurde der Premierminister gefragt, welche Mengen Nahrungsmittel England bis jetzt nach Deutschland gefordert hat und was noch geliefert werden muß. Bonar Law sagte, daß der Wert der von Deutschland bezahlten und bis zum 13. Februar gefandten Nahrungsmittel 15 150 000 Pf. Sterling (nach Friedenskurs rund 300 Millionen Mark) nach dem jetzigen Kursstand etwa 60 Milliarden Mark) betragen, während laut Abkommen noch für 655 000 Pfund Sterling geliefert werden sollen. —

Narbid und Profit. Die Abgeordneten Dr. Meesfeld, Abtl. Zollmann haben die folgende kleine Anfrage an die Regierung gerichtet: „Die Altkien-gesellschaft für Stickstoffwerke in Knaplad bei Köln hat sichern Vernehmen nach die Erzeugung von Stickstoffdünger eingestellt und produziert stat dessen nur noch Narbid, das der Gesellschaft höheren Gewinn einbringt. Dadurch wird die ohnehin schwer unter Düngeermanaen leidende Landwirtschaft noch weiter geschädigt. Was denkt die Regierung zu tun, damit im Interesse der Volksernährung die erwähnte Gesellschaft die Erzeugung von Stickstoffdünger wieder aufnimmt?“ —

Trohender Konflikt im Buch- und Zeitungsgerwerb. Der Tarif-Ausschuß der deutschen Buchdrucker hat seit dem 27. Februar in Berlin tagelt, um über die Forderung per Gehilfenchaft auf weitere Teuerungszulagen zu beraten. Die Beratungen sind nach fünfzigtiger Dauer ergebnislos verlaufen. Auch der Spruch des Schlichtungsausschusses des Reichsarbeitsministeriums, den die Gehilfen angerufen hatten, ist als unerzählbar abgelehnt worden. —

Antrag der Rechtsparteien auf Auflösung der Nationalversammlung. Die Fraktionen der Deutschen Volkspartei und der Deutschnationalen Volkspartei haben in der Nationalversammlung einen gemeinsamen Antrag auf Auflösung der Nationalversammlung eingebracht. Der Antrag hat folgenden Wortlaut: „Die Nationalversammlung wolle beschließen: 1. die Reichsregierung zu eruchen: 1. alsbald mitzuteilen, welche Gesetze vorgelegt sie der Nationalversammlung noch vor ihrer Auflösung vorzulegen gedenke. 2. die Entwurfe zum Reichsgesetz, zum Gesetz über die Wahl des Reichspräsidenten und zum Gesetz über Volksentscheid und Volksbegehren mit größter Beschleunigung vorzulegen; 2. sich vom 1. Mai 1920 an für aufgelöst zu erklären.“ —

Freilassung der obererschlesischen Verurteilten. Die am 17. Februar vom französischen Kriegsgericht zu Gefängnisstrafen verurteilten Lehrer Broth, Polizeiwachmeister Ordon und Sicherheitspolizeiwachmeister Birlan sind aus telegraphische Anweisung, wie aus Kleinigkeit gemeldet wird, aus der Haft entlassen worden.

Unruhen in Straubing. Anlässlich der Kontrolle zweier Schwarzjüchter durch Beamte des Landeshauptamts kam es in Straubing zu schweren Unruhen. Eine größere Menschenmenge führte einen Sturm auf das Landgerichtsbauwerk aus, wobei die Schwarzjüchter befreit wurden. Die Bürgerwehr und die Reichswehrtruppen wurden aufgeboden. Da die Massen die Einwohnerwehr zu ent- Waffen suchten, kam es zu Kämpfen, bei denen es auf seiten der Demonstranten zwei Tote, dabei der Redakteur der sozialdemokratischen „Tagespost“ und einige Verwundete gab. Auf seiten der Einwohnerwehr mehrere Verwundete gab. Die heabsichtigte Plünderung der großen Straubinger Lagerhallen konnte verhindert werden. Von der Arbeitererschaft ist Generalstreik angelegt, der von der Bürgererschaft mit dem „Landausgebot“ beantwortet werden soll. —

Die Vereinigung der staatlichen höheren Polizeie-Exekutivbeamten Preußens — Ein Hannover — hielt am 6. und 7. Februar 1920 in Berlin im Hotel „Aslanischer Hof“ ihre diesjährige Hauptversammlung ab. Vertreter aller staatlichen Polizeiverwaltungen Preußens, mit Ausnahme Groß-Berlins, waren erschienen. Die Verhandlungen füllten beide Tage bis in die Abendstunden aus und erstreckten sich außer auf die Neuordnung der Polizei auf die Besoldungsneuordnung, wobei besonders die von der Staatsregierung hinsichtlich zugelegte völlige Gleichstellung mit den Berliner Polizeioffizieren und Kriminalkommissaren dankbar begrüßt wurde. Außerdem wurde über alle die höheren Polizeie-Exekutiv-Beamten angehenden Verammlungen eingehend verhandelt. —

Die deutsch-russischen Beziehungen. Der Ausschuß der Nationalversammlung für auswärtige Angelegenheiten hielt am Dienstag und Mittwoch längere Sitzungen ab, in denen unter andern die Dfzfragen einer eingehenden Besprechung unterzogen wurden. Als Ergebnis der Aussprache stellte der Vorsitzende Scheidemann folgendes fest: 1. Der Beschluß der Reichsregierung mit einem Delegierten der Sowjetregierung in Verhandlungen, aber den Austausch der Kriegsgefangenen einzuzureten, wird untergeheigen. 2. Die Absicht wirtschaftlicher und industrieller Kreise, eine Studienkommission zur Prüfung der wirtschaftlichen Lage nach Rußland zu entsenden, wird begrüßt. Es wird der Regierung empfohlen, ihre Förderung angebeten lassen zu wollen, um damit die demnächstige Aufnahme der Handelsbeziehungen vorzubereiten. —

Genosse Branting schwedischer Ministerpräsident. „Verlingfte Tübende“ meldet aus Stockholm: Die Leiter der politischen Parteien waren zum König gerufen worden, um über die Regierungskrise zu verhandeln. Es wird für wahrscheinlich gehalten, daß ein sozialdemokratisches Ministerium mit Branting an der Spitze gebildet werden wird. —

Baumwolle für die Tschechoslowakei. Der diplomatische Vertreter in Washington, Jan Masaryk, und der Direktor des Kommerzbureaus in Newyork, Dr. Smetana, haben einen Präliminarvertrag auf Lieferung von 300 000 Ballen Baumwolle unterzeichnet. Diese Menge sichert auf längere Zeit volle Beschäftigung für alle Textilfabriken der Tschechoslowakei. Ein Teil der Baumwolle steht bereits zur Einschiffung bereit und wird in regelmäßigen Intervallen in Ladungen zu 25 000 Ballen über Hamburg versandt werden. —

Ein Vertrauensvotum für die französische Regierung. Wie beim Amsterdamer „Handelsblatt“ aus Paris gemeldet wird, nahm die französische Kammer mit 563 gegen 75 Stimmen eine Vertrauensentscheidung an, durch die die Maßnahmen der Regierung zu dem Eisenbahnerstreik für die Aufrechterhaltung des wirtschaftlichen Lebens gutgeheigen werden. Sie sprach ihr Vertrauen aus, daß die Regierung besondere Gesetze zu stande bringen würde, die geeignet wären, eine Wiederholung derartigen Konflikte zu verhindern, insbesondere durch Verpflichtungen technischer Nothilfe. —

Allgemeines Gemeindevahlrecht in Belgien. Die belgische Kammer nahm mit 120 gegen 87 Stimmen den ersten Artikel eines Gesetzesentwurfs an, welches allen belgischen Bürgern ohne Unterschied des Geschlechts das Wahlrecht für die Gemeindevahlen verleiht. —

1/1 Gekt-Flaschen Stück 1.05 Mk.
1/1 Weißwein-, Rotwein-, Stück 55 Pf.
1/1 Cognat-Flaschen

Drucken, Milch, Postwein, Burgunder, sowie sämtliche 1/2, 1/4, 1/8 Liter-Flaschen

Altmetalle Kupfer, Messing, Rotguss, Zink, Zinn, Aluminium, Stanniol und Flächentafeln
Altpapier Zeitungen, Zeitchriften, Altk., Geschäftspapier, Pappabfälle, Dampfabfälle sowie sämtliche Sorten Galle, Häute, Lumpen, Wolle kaufen

Sorger & Freund

Schneeckstraße 12. 620 **Sachstraße 3.**
Telefon 7729 u. 6848. Jeder Posten wird kostenlos abgeholt.

Defanntmachung.

Der Ankauf von Neu und Gebraucht (sofern ausgenommen) der Ankauf von Heuer zu Tagespreisen wird festgestellt.
Reichsberufungsamt Magdeburg.
(Erläuterungsblatt.)
Am Sonnabend den 6. März 1920, vormittags um 9 Uhr, findet auf dem Pumpen-Platz der Ankauf der Pferde für die Abgabe nach dem Friedensvertrag statt.
Sämtliche vorgemerkten und vorläufig beschlagnahmten Pferde sind hierzu rechtzeitig vorzuführen.
Magdeburg, den 2. März 1920. Der Magistrat.

Deutscher Holzarbeiter-Verband

Verwaltung Magdeburg.
Verammlung der Schlosszimmerer
am Sonntag den 7. März, vormittags 11 Uhr, bei Richterfeld, Köchingerstraße.

Menschenhaar

Wo ist die größte Haar-Ankaufsstelle für Frauenhaar
Frauenhaarabfall und alte Haararbeiten in Magdeburg?
Wer bezahlt wohl wegen die höchsten Preise?

Tierhaar

Ein Spaziergang zu der Firma E. Liebenow
Sternstraße 29 (Privatwohnung) wird Sie überzeugen.
Umsatz im Jahre 1919: 184 600.40 Mark. 531

Deutscher Metallarbeiter-Verband

Verwaltung Magdeburg
Geschäftsstelle: Große Wilmstraße 3, 1. - Geschäftsstunden: Wertags von 10 bis 5 Uhr, Sonnabends von 10 bis 12 Uhr, 143 - Sonntags geschloffen. - Telefonamt 1912.

Die große Vorstandssitzung, welche letztmündlich am Freitag den 6. März abgehalten ist, findet am Samstag den 7. März um 10 Uhr im Hotel "Zur Post" statt. Wir bitten die Vorstandsmitglieder, pünktlich zu erscheinen.

Freitag den 6. März, gleich nach Arbeitschluss, Branchenversammlung der Orthopädiemechaniker und Bandagisten
bei R. H. H. Fischer, Fischerstraße.

Transport
prima 5-6 km. A. H. Müller
Butterfische
zum Verkauf bei Franz Dietrich, Alexanderstraße 4, im Restaurant.

Prima Polke u. Putterschwelme
verkauf billig Rad. Arndt, Halerstraße 75, Gasthof Drauer Hof, Tel. 3044.

Kundfleisch-Verkauf
Freitag u. Sonnabend 4 Uhr Margaretenstr. 4, S. Marcolin.

Umzüge
führen in aller Art...
Schwerhörigkeit
Ohrenärztliche...
Vorarbeiten
gegen Silber...
Leeren Flaschen
Wir kaufen jedes Quantum...
Leere Weinfässer
für 60 oder 80 Liter...
Verleihe
gegen Sicherheit...
Wohnung
mit oder ohne...
Gegegen Würmer!
Gegen Würmer...
Hof-Apothek
Breitweg 158...
Handwerkerwagen
verschiedene Größen...
Uhren
werden sauber und preiswert repariert.

Kräuze
Juck, Hautausschlag...
Dankfagung.
Für die vielen Beweise...
Umpresshüte
für Damen und Herren...
Gebrauchte Ende
Papier und Jute sowie...
Dankfagung.
Für die Beweise...
Witve Reinecke
und Kinder.
Dankfagung.
Für die vielen Beweise...
Wwe. Emilie Hoffe
geb. Lorenz nebst Kindern.

Bezirk Wilhelmstadt.
Sonnabend den 6. März, abends 7 Uhr, im Café Kaiser-Wilhelm, Ecke Wilhelm-Platz und Mühlenstraße.
Bezirksversammlung.
Tagesordnung: 1. Vortrag: Materialistische Geschichtsauffassung... 2. Stellungnahme zur Generalversammlung... 3. Verschiedenes.

Bezirk Neue Neustadt.
Sonnabend den 6. März, abends 7 1/2 Uhr, im Hotel Wintergarten, Friedrichsplatz 1.
Bezirksversammlung.
Tagesordnung: 1. Vortrag des Kollegen Bant... 2. Stellungnahme zur Generalversammlung... 3. Verschiedenes.

Bezirk Groß-Ottersleben und Bennedendeb.
Sonntag, 7. März, nachm. 4 Uhr, im Restaurant Hansa
Bezirksversammlung.
Tagesordnung: 1. Vortrag: Betriebsratsgesetz... 2. Stellungnahme zur Generalversammlung... 3. Verschiedenes.

Rhabarber
große, wirklich starke Pflanzen...
Wachrinnen
werden gereinigt...
Fahradmäntel
und -Schläuche mit...
Alfred Häubler
Fahradreparatur...
Wachrinnen
werden gereinigt...
Fahradmäntel
und -Schläuche mit...
Alfred Häubler
Fahradreparatur...
Wachrinnen
werden gereinigt...
Fahradmäntel
und -Schläuche mit...
Alfred Häubler
Fahradreparatur...
Wachrinnen
werden gereinigt...
Fahradmäntel
und -Schläuche mit...
Alfred Häubler
Fahradreparatur...
Wachrinnen
werden gereinigt...
Fahradmäntel
und -Schläuche mit...
Alfred Häubler
Fahradreparatur...
Wachrinnen
werden gereinigt...
Fahradmäntel
und -Schläuche mit...
Alfred Häubler
Fahradreparatur...
Wachrinnen
werden gereinigt...
Fahradmäntel
und -Schläuche mit...
Alfred Häubler
Fahradreparatur...

! Möbel-Einrichtung!

Epezezimmer, Herenzimmer, Wohnzimmer, Schlafzimmer, Küchen, laziert und gezeichnet, Schreibtische und Bücherchränke für Privat u. Bureau - sowie sämtliche Einzelmöbel - bestant preiswert 533

Karl Kohle, Tischlermeister,
Katharinenstraße 2/4.

Kellerraum

oder Lagerraum nahe Bahnhof oder Zentrum zu mieten gesucht. - Off. u. B. 7880 a. d. Exp. d. Volkst. - erbeten.

Dhne Seife unter Garantie eine tadellos blendend weiße Wäsche

erzielen Sie nur mit Vorhadet Rasenbleiche

Verlangen Sie überall nur 407

Friedensware.
Alleinvertrieb: Albrechtstr. 1. Tel. 8147.

Alfred Limmer

Schwertfegerstr. 13
Telephon 6829
kauft zu höchsten Preisen

Fuchsfelle
Marderfelle
Kitsfelle
Maulwurffelle
Ziegenfelle
Raninfelle
Raubfelle
Schaffelle
Schafwolle
Rinderhäute
Ziegen- u. Schaf-lämmerfelle
Hauslumpen, Flaschen, Altpapier. 7865

Selma Rhein geb. Durra
im blühenden Alter von 29 Jahren. Dies zeigt tiefbetribt an. Odenstedt, den 4. März 1920. Der trauernde Gatte Wilhelm Rhein. Beerbigung Freitag nachm. 3 Uhr vom Trauerhaus. 7858

Wir kaufen zu hohen Preisen
jeden Posten 8122

Altmetail
wie Rotguss, Kupfer, Messing, Zink, Zinn, Stanniol; jeden Posten

altes Eisen
wie Schmelzen, Schmelzeisen, Drehpöne, Blech sowie ganze maschinelle Anlagen, Lokomotiven, Dampfkessel, Dampfmaschinen usw. - gegen Kauff.

Heinrich Hermer & Co., Magd.-Südost,
Alte-Weberstraße 48. - Telefon: Südost 86.

Leere Flaschen aller Art zu höchsten Preisen
große und kleine Posten

639
Gustav Heine, Elmshorn
Niederlage bei:
Schulze & Scharrer, Magd.-Buckau
An der We. 12. - Fernsprecher 1128.

Städtisches Arbeitsamt.
Gefucht werden: Vermittlungstätigkeit für...
Peterstr. 1. Fernruf 7877
Küchen- oder Infrumenten für ein neu zu gründendes phylharmonisch. Orchester. Bewerbungen mit Angabe des Studiengangs und des Nebeninstrumentes sind bis 8. März an obenbezeichnete Dienststelle schriftlich einzureichen. Probezeit erforderlich. Vermittlung vollständig kostenlos.

Wachtung, Schmiede und Restschmiede!
Montag den 8. März, abends 7 Uhr, im Hotel Friedrichsplatz, Leipziger Straße 52.
Branchenversammlung
sämtlicher Schmiede, Restschmiede und aller in Schmiedebetriebe (Zinnung) Beschäftigten.
Tagesordnung: 1. Berufsterferenz, 2. Wahl der Branchendelelegierten, 3. Verschiedenes.

Donnerstag den 11. März, nachmittags 4 1/2 Uhr, im Restaurant Friedrichsplatz, Leipziger Straße.
Große Vertrauensmänner-Sitzung
(Betriebsvertrauensleute, Kartelldelegierte, Bezirksleitungen).
Tagesordnung: 1. Stellungnahme zur Generalversammlung, 2. Stellungnahme zum Tarifvertrag, 3. Verschiedenes.
- Ohne Legitimation kein Zutritt. -
Voranzeige.
Sonntag den 14. März 1920, vormittags 10 Uhr, im Hohenzollernpark, Große Diederichsstraße 1.
Generalversammlung aller Bezirke und Branchen.
Tagesordnung wird noch bekanntgegeben.
Die Verwaltung.

Verdnen Sie rechtzeitig Ihren Bedarf an Feld-, Gemüse- u. Blumenamen

Füllensrüchte ohne Bezugschein

Otto Rauchmann

Samenhandlung 458
Kaiserstraße 13, Ecke Wilhelmstr.

Läuse-Plage

In einer Stunde vernichten Sie gegen Garantiefeld jede

Lecithin-Eisen-Essenz

„Dyophat“ 510
das Kräftigungsmittel für Mänter, Nervöse, Schwache, Genesende.
Hof-Apothek, Breitweg 158, am Ulrichsbogen.

Rechtsbureau Referendar a. D.

Lehmann, Gr. Wilmstr. 5. Fernsprecher 6665. Vert. sassen des Rechtsbureaus „Die unglückliche Ehe“ - Diskussion und alle schriftlichen Arbeiten 517

in Ehesachen

und allen anderen Rechtssachen, besonders auch in Steuerfällen. - Sprecht. 10-1, 3-6, Sonntags 10-1 Uhr.

Erich Wilke

Uhrmacher und Juwelier
Breitweg 215 **Breitweg 215**
zwischen Dantzen- u. Anhaltstraße. Geöfnet 1879.
Ich kaufe für einen Bedarf zu allerhöchsten Tagespreisen sämtliche Schmuckachen, Besteckachen, Gebisse usw. aus 7850

Gold, Silber, Platin

Jeder, auch zerbrochene Gegenstand wird genau geprüft, reell gewogen und höchstens bezahlt.

Speisemohrrüben
pfund- und zentnerweise zu haben. 613
Burg! Kartoffelhandlung Krüger Burg!
Schulstraße Nr. 44.

Wir kaufen zu hohen Preisen
jeden Posten 8122

Altmetail
wie Rotguss, Kupfer, Messing, Zink, Zinn, Stanniol; jeden Posten

altes Eisen
wie Schmelzen, Schmelzeisen, Drehpöne, Blech sowie ganze maschinelle Anlagen, Lokomotiven, Dampfkessel, Dampfmaschinen usw. - gegen Kauff.

Heinrich Hermer & Co., Magd.-Südost,
Alte-Weberstraße 48. - Telefon: Südost 86.

Leere Flaschen aller Art zu höchsten Preisen
große und kleine Posten

639
Gustav Heine, Elmshorn
Niederlage bei:
Schulze & Scharrer, Magd.-Buckau
An der We. 12. - Fernsprecher 1128.

Städtisches Arbeitsamt.
Gefucht werden: Vermittlungstätigkeit für...
Peterstr. 1. Fernruf 7877
Küchen- oder Infrumenten für ein neu zu gründendes phylharmonisch. Orchester. Bewerbungen mit Angabe des Studiengangs und des Nebeninstrumentes sind bis 8. März an obenbezeichnete Dienststelle schriftlich einzureichen. Probezeit erforderlich. Vermittlung vollständig kostenlos.

Alleinsteb. saubere Frau
für den ganzen Tag gesucht koch- und waschfähig. 7880

Witve Reinecke
und Kinder.
Dankfagung.
Für die vielen Beweise...
Wwe. Emilie Hoffe
geb. Lorenz nebst Kindern.

Städtisches Arbeitsamt.
Gefucht werden: Vermittlungstätigkeit für...
Peterstr. 1. Fernruf 7877
Küchen- oder Infrumenten für ein neu zu gründendes phylharmonisch. Orchester. Bewerbungen mit Angabe des Studiengangs und des Nebeninstrumentes sind bis 8. März an obenbezeichnete Dienststelle schriftlich einzureichen. Probezeit erforderlich. Vermittlung vollständig kostenlos.

Wir suchen für unsere Bleichschmiede einen erfahrenen
Berfmeister
Kahlenberg & Ziesenhonne
Kaiserstraße 105.

Einen Lehrling
Sucht zu Offern Hermann
Schweppenstraße 45.

Gutes, ausgekammtes 7865
Frauenhaar
zahlte pro Gramm 6 Pfg., Also 80 Mt.
Willi Träbert, Prälattenstraße Nr. 18
gegenüber Träbers Tierkennel.

Räntner!

In eurem jählichen Heimatlande sind die üblichen Zeile in schwerer Gefahr, jugend- und schwach zu werden. Die Volkabstimmung wird über das Schicksal eines geteilten oder ungeteilten Ränntens entscheiden. Es kommt auf jede Stimme an! Schließt euch in laudensamntliche Vereine zusammen, um eine organisierte Stimmengruppe für euer Heimatland zu schaffen. Gebürgegend eure Anschrift bekannt. Zweigstelle Magdeburg des Deutschen Schärbundes für die Grenz- und Auslanddeutschen 501
Magdeburg, Seidelstraße 12.

Sattler u. Polsterer
für Karosserien sofort gesucht. 7861
- Werdungen -
Prestoworke A.-G.
Schweppenstraße 45.

Lichtspiele

Für alle Sorten Häute u. Felle

Fuchsfelle, Rehelle, Stilsfelle, Firschfelle, Markfelle, Biegenfelle, Maulwurfsfelle, Schaffelle, Kaninfelle, Robhäute, Rabenfelle, Dachsfelle, Kalbfelle, Pferdskopfhare und Schafwolle. 7563

erzielen Sie die allerhöchsten Tagespreise nur in der

Leipziger Einkaufszentrale

Hops, Magdeburg, Jakobstraße 40
Groß-Großhandlung für Händler und Sammler.

Prima holländ. Blätter-Rauchtabak

in original holländ. 1/2-Pfund-Paketten, Paket 14,00 Mark, bei Großabnahme Sonderpreis - laufend lieferbar. 7781

Walter Conrad, Johannsberg 14, Hof links, Verkaufsräum

Zigarrenfabrik

fucht Arbeitstische, Bildpressen usw. zu kaufen. Ggf. Angebote an
Magdeburger Zigarrenfabrik, Tischlerbrücke 36.

1/2-Weinflaschen 55 bis 105
1/2-Sekt- u. Kognakflaschen Pfandig,
auch sämtliche 1/2-, 2/3- und 1-Liter-Flaschen
kaufe in kleinsten u. größten Posten
Ebeling, Hoheforststr. 62, Hof.
Fernsprecher 4809.
Abnahme von 9 bis 8 Uhr.
Abholung erfolgt kostenlos. 7870

Preußische Klassenlotterie
Die Erneuerung zur 3. Klasse hat mit Vorlegung der Lose 2. Klasse bis zum Freitag den 5. März planmäßig zu geschahen.
Die bisigen Preussischen Lotterie-Einnahmer.

Kammer-Lichtspiele

Die Herrin der Welt

7. Zeit
: Die Wohlthäterin der Menschheit :
- 6 Akte - nach dem gleichnamigen Roman von Karl Gygis.
- Dieser Teil spielt 15 Jahre später - Hauptdarsteller:
Sara May als Frau Gergoffen
Jana Wierenberg als Baronin Gergoffen
Paul Hansen als Baron Gergoffen
Erich Hoffmann als Gede Mervid.
Ein Wiedersehen in Karlsbad
Einführung in 2 Akten. In den Hauptrollen
Vally Vora, Oskar Linke, Heinrich Stehlik.
Neben Sonntag
11 bis 1 Uhr: Gr. Frühvorstellung.
Spielzeit: 8.00-10.45.

Heute und folgende Tage

Colosseum	Tonbild-Theater	Weißer Wand
Der blasse Albert Kriminaldrama in 5 Akten. Hauptdarsteller: Maria Zelenka Karl Falkenberg Rosa Valotti	Der Goldfäden Schauspiel in 4 Akten. Hauptdarsteller: Lissy Lind und Heinrich Peer.	Der Tempeldiebstahl Sensationschauspiel in 6 Akten. Hauptdarsteller: Harry Liedtke, Leo Hall, Bruno Dettel Prachtvolle indische Aufnahmen, Verfolgung mittels Motorbooten, Flugzeugen, Fallschirm- absturz u. a. m.
Die Tragödie an der Goldküste Goldgräbergeschichte in 2 Akten.	Krümelchen lernt boxen Lustspiel in 2 Akten von William Kerstell und Emil Sonderrmann.	Der Verlobungsstrick Lustspiel in 2 Akten.
Spielzeit: 8.30-10.45.	Spielzeit: 8.30-10.45.	Spielzeit: 8.00-10.45.

Lichtspielhaus Panorama

Großstadtgift

Wiener Kunstfilm in 5 Akten.

Die feindlichen Reporter

Lustspiel in 3 Akten mit
Rudi Wehr Karl Glaser
und Fred Kronström in den
Hauptrollen.
Spielzeit: 8.00-10.45.

Beginn der Abend-Vorstellung 8.30 Uhr.

UT

Aus Liebe gesündigt

Sensations-Film
Spiel in 5 Akten.
Was den Männern
gefällt
ein lustiges Filmspiel
in 4 Akten.
Sonntag 2 1/2 Uhr
Jugendvorstellung

Begeners Gesellschaftshaus

Rl. Stadtmarch 7c.
Freitag den 5. März 1920
Großer Gesellschaftsball
veranstaltet vom Musikverein
ein Singfest. Anfang 8 Uhr.
Ergebnis ladet ein
Der Vorstand.
Altstädter Hof Berg 51.
Freitag und Sonnabend
Gr. Preis-Stat.
Stiefel und andre Preise.

Fürstenhof-Prunksaal

7 Uhr:
Gastspiel Paul Reckers
in der tollen Burleske
Fliegentüten-Heinrichs Hochzeit.
3 Akte hoher Komik
Sachstürme!

Wahalla Lichtspiele

Ab heute und folgende Tage
Der große Abenteuerfilm
Der Fürst
4. Teil
Schuß aus dem Fenster
- 5 Akte -
Der Dolch des Malalen
das australische Abenteuer
des berühmten Detektivs -
Joe Deeb's
in 5 Akten.
Spielzeit von 8 1/2 bis 10 1/2 Uhr.

Müllers Weindiele

Kabarett & Bar
Apfelstr. 9. 578
Täglich 4 Uhr
Mokkakränzchen
mit Künstlerkonzert
(Rudi Wach).
Abends 8 Uhr
pünktlich
Das unübertreffliche
Ster-Programm.
U. a. i:
Gastspiel
Robert Steidl.

Olvenstedt. M. Kießigs Palast-Lichtspiele.

Heute Freitag
und Sonnabend
jeden Abend herrliches
neues Detekt.-Sensations-
Programm.
- Unter anderem: -
Der Blick in den Abgrund
(6 Akte.)
Jorry, der Schlangenkönig
(Detektivschlager).
Freitag u. Sonnabend
4 1/2 Uhr nachm.
Kinder-Vorstellung
nur
Palast-Lichtspiele
in Olvenstedt.

Stadttheater

Freitag den 5. März
6. Abend. Graue Karten.
Der Troubadour.
Anf. 7 1/2 Uhr. Ende geg. 10 Uhr.
Sonnabend Die beiden Schützlein
Freitag 7 1/2 Uhr
Gastspiel des Startheaters
Die spanische Fliege.
Sonnabend und Sonntag
Die Lore am Tore.
Montag den 6. März
Ehrenabend Ferd. Wild-Borgy.
Die Solitärprinzessin.

Stephanshallen

Direktion Rich. Fraherz
Erstklassige Varieté-
Vorstellungen
jeweils Aufführung von nur
einwandfreien
Volksstücken.

Zigaretten!

Wichtige Verkaufsquelle für
Wiederverkäufer. - Neue
Preistafel gratis u. franko.
M. Guttmann
Berlin O 27, E44
Kiefernstraße 22.

Gesellschaftshaus Wilhelma

Am 1. Osterfeiertag ist der Saal an
einen größeren Verein zu vergeben.

Friedrichslust

Jeden Freitag
Groß-Preis-Stat
- Gute Preise. -
Es ladet ein
Albert Naumann.

Hervorragende Künstler-Kapelle

unter Leitung des Herrn
Kapellmeisters Willi Klock.

Zigarren! Zigaretten! Geschäfts-Eröffnung!

Einem vielfachen Wunsche meiner alten Neustädter Geschäftsreunde Rechnung tragend, beehre ich mich anzuzeigen, daß ich mit dem heutigen Tage
Lüneburger Straße 9, Ecke Kühleweinstraße
eine
Filiale
eröffnet habe. Ich biete zum Verdienlichungstage an:
Zigarillos rein Uebersee 40, 50 u. 60 Pf.
Zigarren Uebersee 60, 70, 80, 90 Pf. 1.00 bis 4.00
Zigaretten von 8 bis 50 Pf.
Fabrikate: Manoll, Garbaty, Yenidze, Muratti, Neuburg, Bonitas, Lesmona und andre mehr, sowie Fabrikate der österreichischen und bosnischen Tabak-Regien
Rauchtabake und Shagtabake
zu billigsten Tagespreisen.
Der jahrelange Ruf meiner Firma bürgt für erstklassige Qualitäten und reellste Bedienung. Ich bitte um geneigte Unterstützung meines Unternehmens.
Erich Gerecke
gegründet 1909 **Zigarren-Großhandlung** gegründet 1909
Stammhaus und Kontor:
Magdeburg-Buckau, Schönebecker Straße 185. - Fernruf Nr. 7244.
Fernruf für Neustadt, Kühleweinstraße: Nr. 8539.
Neue Niederlage: Lomsdori, Blankenburger Straße 8. 680

Fürsten-Café

mit hochelegantem
Winter-Palmen-Garten.
Täglich nachmittags und abends:
Vornehme Salon-Musik.
Wein-, Likör- und Mokka-Zimmer.

Park-Lichtspiele

Eingang Schrote u. Spielgartenstraße
Der Kelch der Keuschheit
Erregendes Drama in 5 Akten.
Hauptdarsteller:
Wanda Treumann
Ernst Rückert — Paul Blensfeld
Gefährliches Spiel
Hochspannendes Drama mit
Harry Walden.

Männer-Turnverein Jahn Magdeburg-Neustadt

Sonnabend den 6. März im
Neustädter Schulhaus
Kappenfest
Bälle willkommen. Anf. 6 Uhr.
7317
Der Vorstand.

Zentraltheater

Abendlich 7 Uhr
Die Geisha
Zentraltheater-Restaurant.
Täglich abends 8 Uhr
Konzert
der Sinfoniekapelle
des Zentraltheaters unter
Leitung von
Kapellmstr. E. Lehmann.
Aufreten von 118
Friedl Malka-Connerth
und Theo Leonhardt
- von Zentraltheater -

Turnverein Einigkeit Alte Neustadt

Sonnabend den 6. März im „Wilhelmspark“
32. Stiftungsfest
Turnerische Aufführungen. Männerchor (Schwarzische Liedertafel)
Beginn 5 Uhr **BALL** Beginn 6 Uhr
Ergebnis ladet ein Der Vorstand.

Zirkus-Lichtspiele.

Ab Freitag den 5. März:
Der sensationelle Film
Die letzten Menschen
Der „Arche“ 2. Teil
7 Akte nach dem Apokalypsen-Roman von Werner
Schaff. - Regie: Richard Oswald.
Sampirolien:
Leo Connard Max Gültorf
Eva Spoler Guido Herzfeld
Ovid Molander Nissa von Sivers
9294
Karlchen als Oberkellner
Lustspiel in 2 Akten.
Spielzeit 4-10.30, Sonntags 8-10.30

Raucht Bonitas!

Beilage zur Volksstimme.

Nr. 55.

Magdeburg, Freitag den 5. März 1920.

31. Jahrgang.

Magdeburger Angelegenheiten.

Magdeburg, 4. März 1920.

Die wirtschaftliche Lage der Erwerbslosen.

Ein Erwerbsloser schickt uns diese Aufstellung über seine wöchentlichen Ausgaben und Einnahmen:

Milch	11,20 Mk.
3/4 Brot	7,48 "
12 Pfund Kartoffeln	9,00 "
1 Pfund Marmelade	8,70 "
1 1/2 Pfund Zucker	2,00 "
1 Pfund Kohlen	8,50 "
4 Pfund Fleisch, Speck und Schinken	41,20 "
	77,18 Mk.

Der angegebene Betrag ist nur das Hauptstückliche, denn es fehlen noch Hundert Kleinigkeiten, wie Miete, Kleidung, Schuhwerk, Steuern usw. Die Erwerbslosen-Unterstützung beträgt für sechs Tage 64,50 Mk. Ist damit auszukommen? — Der Einkäufer fordert Hilfe für die Erwerbslosen, die unverschuldet in ihre schlimme Lage gekommen seien.

Diese Aufstellung zeigt aber auch, wie unbillig das Geschrei der bürgerlichen Presse und der von ihr aufgehetzten Spießer über das angebliche Wohlleben der Erwerbslosen ist. Die Erwerbslosen sind in einer veritablen traurigen Lage, daß sie nur den einen Wunsch haben können: Heraus aus diesem Elend und in ein geordnetes Arbeitsverhältnis, das in der Regel zwar auch keinen reich gedeckten Tisch bringt, aber doch wenigstens die Möglichkeit bietet, sich zu regen und um Verbesserung der wirtschaftlichen Lage mit gleichgesinnten Arbeitskollegen zu kämpfen.

Neue Organisation der Versicherungsangestellten?

In einer großen Versammlung der Versicherungsangestellten Magdeburgs gab der Versicherungsbeamte Sperling (Magdeburg) Bericht über den vor dem Arbeitsministerium am 27. v. M. vom Schiedsgericht gefällten Spruch. Danach sind irgendwelche Verbesserungen des alten Tarifs nicht erreicht worden. Weder die Mitbestimmungsrechte ist sogar eine wesentliche Verschlechterung eingetreten, da an Stelle des alten weitgehenden Rechtes nur die Beschränkung des Betriebsratsgesetzes treten. Die finanzielle Aufhebung entspricht gleichfalls nicht entfernt den gerechten Ansprüchen der Angestellten. Die Parteien müssen innerhalb 10 Tagen erklären, ob sie den Schiedspruch annehmen oder nicht.

Es kam folgende Erklärung gegen drei Stimmen zur Annahme:

Die heute im „Wilhelmspark“ tagende Versammlung der Versicherungsangestellten Magdeburgs stellt sich einmütig auf den Boden des von dem Herrn Arbeitsminister eingesehenden Schlichtungsausschusses unter dem 27. Februar 1920 gefällten Schiedspruches.

1. die Verschuldung der Angestellten eine solche ist, daß der wirtschaftliche Zusammenbruch der meisten Kollegen nicht mehr aufzuhalten ist,
2. damit zu rechnen ist, daß die Verbindlichkeit des Schiedspruchs nach Ansicht des Hauptvorstandes des Zentralverbandes auf Grund der bisherigen Erfahrungen noch Wochen auf sich warten lassen kann,
3. durch die Preissteigerung die Entwertung des Geldes täglich zunimmt und dadurch ein durch die Verbindlichkeitsklärung zu erwartender Vorteil null und nichtig wird, zwingt jedoch die Versicherungsangestellten Magdeburgs zur Anerkennung der unter dem 5./12. Februar 1920 gefällten Vereinbarung. Bedinglich der moralische Bruch und die äußerste Not der Versicherungsangestellten sind die Ursachen der heutigen Handlungsweise, da die Verträge vom 5./12. Februar 1920 nach wie vor das Existenzminimum nicht bieten.

Nach dem uns vorliegenden Versammlungsbericht wurde dann Kritik geübt an der Art, wie der Zentralverband der Angestellten den Lohnkampf der Versicherungsangestellten geführt habe. Die Mehrheit der Versammlung glaubte, eine auf freigelegte Grundlege stehende besondere Fachorganisation der Versicherungsangestellten könne die Berufsinteressen wirksamer wahrnehmen. Die Gründung eines Fachverbandes der Versicherungsangestellten ist — wie in dem Bericht mitgeteilt wird — beschlossen worden. Heute erhalten wir vom „Verband der deutschen Versicherungsbeamten“ eine weitere Zuschrift, in der mitgeteilt wird, daß nicht nur mitteldeutsche Versicherungsstelle wie Magdeburg, Leipzig, Weimar, Erfurt sich für den Fachverband erklärt haben, sondern daß er auch in Süddeutschland Boden gefaßt habe. Versicherungsangestellte des zweitgrößten deutschen Versicherungsorts Stuttgart hätten ihren Beitritt zum Verbande der Versicherungsangestellten, freie Gewerkschaft, erklärt und seien aus dem Zentralverband der Angestellten ausgetreten.

Nach diesem Bericht scheint sich ein neuer besonderer Verband der Versicherungsangestellten zu bilden. Wir halten uns zwar nicht für berufen, in die Angelegenheiten der wirtschaftlichen Organisationen hineinzugreifen, müssen aber doch unseren Bedauern darüber Ausdruck geben, daß Unstimmigkeiten in einem großen, zusammenfassenden Verband, wie es der Zentralverband der Angestellten ist, zu der Abtrennung einer bedeutenden Berufsgruppe geführt haben. Vielleicht läßt sich aber noch eine Einigung herbeiführen.

— **Die Auslandsbutter**, die in dieser Woche zur Verteilung kommen sollte, hat infolge der ungünstigen Transportverhältnisse, so gibt der Magistrat bekannt, nicht rechtzeitig geliefert werden können. Die Abgabe kann daher erst vom Dienstag kommenden Woche an erfolgen. Der Preis wird durch Ausschlag in den amtlichen Verzeichnissen bekanntgegeben.

— **Bessere Margarine?** Eine Pressemeldung besagt, daß es dem Reichsausschuss für Fette und Öle seit längerer Zeit möglich war, zur Herstellung von Margarine bessere Rohstoffe zu verwenden. Wenn trotzdem bis in die letzte Zeit hinein Klagen der Verbraucher über minderwertige Beschaffenheit der Margarine geäußert wurden, so wird der Grund darin gesehen, daß die Margarine zu lange aufgeschichtet wird, ehe sie zur Verteilung gebracht wird. Dagegen wendet sich ein Rundschreiben an die Feststellen. Da der Wassergehalt der Margarine von 20 auf 16 Prozent herabgesetzt werden wird, ist zu erwarten, daß auch die Klagen über schlechte Beschaffenheit der Margarine ihre Ende finden werden.

— **Bahnsteigkarten 50 Pfennig.** In dem Artikel „Die neuen Eisenbahnpflichte“ in Nr. 49 wird uns mitgeteilt, daß der Preis für Bahnsteigkarten zum 1. März an nicht 40, sondern 50 Pf. beträgt. Der Verkauf der Bahnsteigkarten ist bis auf weiteres noch verboten.

— **Erwerbslosen-Versammlung.** Am Freitag Abend findet in Friedrichs Gaststätten eine Erwerbslosen-Versammlung statt, die sich hauptsächlich, wie uns der Erwerbslosentat schreibt, mit den Vorkämpfen beschäftigen wird, die in der Verantwortlichkeit gegen die Erwerbslosenkommmission erhoben worden sind.

— **Passagier-Flüge!** Täglich finden jetzt bei der günstigen Witterung auf dem Großen Braueren Unger Passagierflüge von der Luft-Verkehrsgesellschaft Magdeburg G. m. b. H. statt. Eine vorherige Anmeldung ist nicht erforderlich, jedoch erwünscht. Auskunft erteilt der Verkehrsverein, Dreier Weg 168, Tel. 1874, sowie auf telefonischen Anruf 3007 und 4394. Für die Osterwochen sind Sonderflüge nach dem Harz geplant, und zwar voraussichtlich nach Queblitz und Bad Harzburg. Auskunft hierüber wird im Bureau der Luft-Verkehrsgesellschaft Magdeburg G. m. b. H., St. Cracauer Anger, erteilt.

— **Teure Kohlen, teure Kaffee.** Aus den Kreisen niedereinstufiger Verbraucher erhalten wir heute wieder zahlreiche Zuschriften, in denen Beschwerde über das von uns schon häufig kritisierte Verhalten der Kohlenhändler geführt wird. In den letzten Tagen gab es keinen Kaffee, keine Brickets. Heute, wo der Preis bedeutend erhöht ist, gibt es plötzlich die beliebte Ware. Neue Frauen haben Kohlen- und Kaffeekarten, die seit Wochen gültig sind, erst heute, wo der hohe Preis in Kraft ist, umsetzen können. Wie haben schon gefordert, daß von den Kohlenhändlern die Belieferung der alten Marken zu dem alten Preise verlangt wird und erheben diese Forderung von neuem. Nebenbei wird der Magistrat, wie wir erfahren, diesen Preissteigerungen für die Zukunft vorzuziehen suchen durch eine neue Regelung der Belieferung der Händler. Man wird die Belieferung zentral regeln; die Behörde hat dadurch eine Kontrolle darüber, welche Mengen jeder einzelne Händler erhalten hat. Es kann sich dann keiner mehr darauf hinausreden, daß ihn kein Vorkaufszettel nicht behindert habe.

— **Die Kleinfleischer.** Eine Zuschrift des Fleischer- und Metzgerhändlervereins richtet sich gegen die in Nr. 52 veröffentlichten Zeiten eines Leiters K. P., der Klage führt über die hohen Kleinfleischerpreise. Der Gemeindefleischerverein verteidigt die Kleinfleischer gegen den Vorwurf der Preistreiberie und des Wuchers. K. P. hat den Kleinfleischhändlern diesen Vorwurf gar nicht gemacht, er hat sich im allgemeinen über die hohen Kleinfleischerpreise beklagt. Kleinfleischer kosten übrigens nicht 1,70 und 1,80 Mark, wie K. P. schreibt, sondern 2 bis 2,50 Mark das Pfund. Der Fleischer- und Metzgerhändlerverein macht auf die hohen Einkaufspreise, die hohen Löhnen des Lagers über Winter, Schwund und Kaufkraft aufmerksam. Alles Einwände, die berechtigt und begründet sind, über sie helfen nicht, aber die Tatsachen hinweg, daß sich heute nur sehr gut verdienenende Leute Kleinfleischer können.

— **Tätigkeit der Einwohnerwehr.** In der Nacht vom 10. zum 11. Februar wurden Diebstahlsversuche, welche sich den Fuderstapeln für ihre Arbeit ausbreiteten hatten. In letzter Zeit wurden bei einer Hundauer Straßendiebstahl an Rohstoffen wahrgenommen. Durch Patrouillen der Einwohnerwehr wurden die Diebstahlsversuche und der Kriminalpolizei übergeben. Eine unter Mitwirkung der Polizei vorgenommene Streife am 10. Februar hatte die Beschlagnahme von circa 1 1/2 Zentner Mehl zur Folge, welches nach Berlin verschoben werden sollte. Durch eine Patrouille der Einwohnerwehr wurden am 22. Februar gegen 4 Uhr morgens drei Personen gestellt, wovon zwei je ein Schaffel im Werte von circa 1000 trugen. Während ein gefangen, einer Mann festzunehmen, warfen die anderen beiden ihr Fell weg. Bei der Verfolgung abgelenkter Schatz hat vermutlich einen Verbrecher verurteilt. Die Felle sind aus der Rohstoffhandlung von Toller, Magdeburger Straße 7, mittels Einbruch gestohlen. Der Festgenommene ist ein von der Kriminalpolizei gefangener Verbrecher mit Namen Schent und wurde ferner am 22. Februar von einer Patrouille in der Heidehauser Straße ein Fahrrad gestohlen, das als eine Hebevollmacht herrühren. Die Untersuchung in dieser Angelegenheit ist eingeleitet.

— **Dem Verdienst sein Verdienstkrenz.** Es werden immer noch eifrig Verdienstkrenze für Kriegsdienst „verleihen“. Der Reaktor K. A. t. d. v. M. „General-Anzeiger“ hat auch eins bekommen. In der Kriegszeit wurden dergleichen Verdienstkrenze auch einigen Sozialdemokraten angeboten. Sie haben selbstverständlich dankend abgelehnt. Anzunehmen hat es nur mit innerlicher Ergreiftheit der jetzige Unabhängige Verling.

— **Großfeuer in einer Leinwandfabrik.** In der vergangenen Nacht wurde die Leinwandfabrik nach der Leinwandfabrik von Nützen in der Halberstädter Straße 9 alarmiert. Das Obergeschoss, das als Fachwerkbau angeführten Lagergebäude der genannten Fabrik, meldest mit großen Mengen Fertigwaren, Rohwolle und Spinnstoff belegt war, stand in hellen Flammen. Das brennende Leinwandmaterial hatte für die Feuerwehr eine außerordentlich schwierige Lage geschaffen, infolgedessen die geballten Maschinengewehre, welche sich bereits in der Kaiserstraße bemerkbar machten, das Erkennen und Herankommen an den eigentlichen Brandherd sehr erschwerten. Nur unter Aufwendung aller Energie vermochten sich die Feuerwehreinheiten vorzutreiben und unter großen Anstrengungen gelang es den Löschjäger 2 (Südende) und 1 (Kauptfeuerwache) mit sieben Hähnen in 30 Minuten die Tätigkeit des Feuers auf den vorgefundene Herd zu beschränken. Gegen 1/2 Uhr konnte das Feuer als gelöscht angesehen werden. Außer dem bereits erwähnten Lagerraum brannte der Heizraum über die Dächer aus. Die unmittelbar angrenzenden Fabrikationsräume konnten erhalten werden. Um 6 Uhr konnten die Löschjäger unter Zurücklassung einer Brandwache in ihre Wachen einzutreten. Bei diesem Brand hat sich besonders deutlich die Wichtigkeit der Automobilisierung der Hauptfeuerwache Magdeburg gezeigt. Der Automobillöschzug der Hauptfeuerwache traf noch vor dem für diesen Bezirk zuständigen Pferdebespannten Löschzug der Feuerwache 2 ein und begann als erster die Löscharbeiten.

— **Gestohlen** wurden aus einem Verkaufsladen in der Kruppstraße 10 Flaschen Cognac, 270 Pfund Zucker, 60 Pfund Margarine, 320 Stück Seife und mehrere Flaschen Rotwein; von einem Hofe in der Sternengasse ein Fahrrad „Maas“, Rahmen und Felgen schwarz, Freilauf mit Ketttrieb, aus einem Verkaufsladen am Großen Weg ein Kasten heller Patetohoff; aus einer Wohnung in der Großen Steinertstraße ein Teurung (92. N. 1914); aus einer Wohnung am Lemsdorfer Weg ein schwarzes Brautkleid, zwei dunkelbraune Unterhosen, vier goldene Ringe, davon einer mit drei Brillanten, einer mit einem 10-Zentimeter-Stein, einer mit blauem Stein und einer mit einer Perle; aus einer Bodenstube in der Kleinen Diedericher Straße eine dreiteilige bunte Lebergardine, Deckbett und Kissenbezüge, ein großer Rosten Wehl, Zucker und Kaffee; aus einer Kellertür in der Beckauer Straße zwei Militärpferdegeschirre, zwei neue Hufeisen, ein Paar Reitstiefel; aus einer Fabrik in der Feldstraße sechs Glasarbeiter; aus einem Zigarren ein Schnappaar.

— **Festgenommen** wurde der wohnungslose Hausdiener Gustav Harbord, der seinem Arbeitgeber, einem heiligen Schankwirt, zu verschiedenen Malen mehrere Flaschen Cognac und Rum gestohlen hat. Im letzten Falle wurde er in der Nacht zum 2. d. M. vom Festgenommenen auf frischer Tat betroffen und ihm die Diebstahlsgegenstände abgenommen.

— **10 000 Mark Belohnung!** Am 28. v. M. wurde in Köln ein Personen-Automobil (Limo-Ligne) „Benz“, Modell 1913, Erlaubnisnummer 16544, Fahrscheinnummer 1059, Motornummer 15851, 16/40 P. S., schwarz lackiert, sechsstellig, braune Klüffel-Lederpolsterung, komplette Gummiabfertigung mit vollen Zubehör, Rückwand ausgebeugt, gefahren. Obige Belohnung erhalten unter Ausschluß des Rechtswegs diejenigen Personen, die zur Ermittlung des Autos beitragen. Angaben nimmt die Kriminalpolizei, Zimmer 68, entgegen.

— **Nach ein Auto gestohlen.** Ferner wurde ein Automobil in der Nacht zum 1. d. M. in Leinwand gestohlen. Beschreibung: 6stellig, Vierzylinder (abnehmbare Felgen), schwarzes Fahrgestell Nr. 71983, Motornummer 7220, Steuerformel 7,98 PS. In dem Wagen befindet sich Zulassungsbcheinigung und Führerschein. Letzterer auf den Namen Chauffeur Paul Benz, am 5. 10. 87. Für Herbeischaffung des Autos bzw. Ermittlung des Täters ist eine Belohnung ausgesetzt. Angaben werden von der Kriminalpolizei, Zimmer 68, erbeten.

— **Fernsprechdraht gestohlen.** In der Nacht zum 28. v. M. ist an der Eisenbahnstraße Barby-Straße a. d. S. etwa 56 Kilogramm 4 Millimeter starker Fernsprechdraht aus den Fernsprechleitungen herausgeschritten, gestohlen und dadurch der Betrieb gestört worden. Auf die Ermittlung der Täter ist eine Belohnung von 300 Mark ausgesetzt. Sachdienliche Angaben nimmt die Kriminalpolizei, Zimmer 68, entgegen.

— **Abgestürzt.** Am Donnerstag vormittag stürzte der Arbeiter Friedrich Braune, wohnhaft in Döblich, auf dem Neubau der Südbrücke mit einem Hilfegerüst herunter. W. fiel auf die eingerammten Balken und dann ins Wasser und zog sich anscheinend innere Verletzungen zu. Mit einem Sanitätswagen der Feuerwehr wurde der Verletzte dem Krankenhaus zugeführt.

Magdeburger Partei-Nachrichten.

— **Bildungskursus der Jungsozialisten (Jugendgruppe der S. P. D.).** Am Freitag Abend 8 Uhr im Jugendheim, Georgenplatz 10, beginnt Verbandsssekretär Werner seine Vortragsreihe: Einführung in die Volkswirtschaft.

Theater, Konzerte u. Vorträge.

Stadttheater. Zu Dornis Gedächtnis übete man am Mittwoch „Die Menschenkinder“ auf. Das Drama ist hier nicht unbekannt und auch die Besetzung in den Hauptrollen war die gleiche wie im Vorjahre. Frau Schmidt gab den von Dornis verfassten geistigen, mit sich und den rasch veränderlichen Weltanschauungen, und er verstand es, die drei Akte hindurch das Interesse an diesem fesselnden Charakter aufrechtzuerhalten und zu steigern. Den Gegenpart gab Paul Rudolf Schulte in bewundernswerter Fassung. Er spielte die Rolle eines frommen gütigen Schwelger, und der Part eines vollbärtigen, überausgewaltigen Überbürgermeisters. Die Darsteller konnten über herrlichen Erfolg aufwarten.

Wittelsungen der Direktoren.
Stadttheater. Heute Freitag „Der Troubadour“, Samstag „Die beiden Schützen“, Sonntag nachmittags „Sonderkonzert für den Arbeiter-Wohlfahrtsauschuß „Der ungetreue Gohar“, abends 7 Uhr „Andine“.

Kleine Chronik.

— **Fortgesetzte Geschloßexplosionen.** In der Nacht zum Mittwoch ereignete sich auf dem Walzwerk der Deutsch-Luxemburgischen Bergwerks- und Hütten-Vereinigung in Brundenburg an der Habel eine schwere Explosion. Eine starke Granate geriet unter leeren Hälften in den Schmelzofen, explodierte und rief den Ofen auseinander. Drei Mann wurden getötet, einer schwer und zwei leicht verletzt. Der Materialschaden geht in die Millionen. Die der Gewerkschaft Deutsch-Luxemburg angehörende Walzwerkgesellschaft Weber hatte im September vergangenen Jahres von der Deutschen Eisenhandels-Gesellschaft in Berlin einen großen Posten alter Geschloßteile und Granaten zur Verfügung gestellt bekommen. Am Mittwoch sollte mit dem Einschmelzen dieses Materials begonnen werden, unter dem sich auch 200 Stück 42-Zentimeter-Granaten befanden. Früh 1/2 Uhr wurde ein Geschloß in den Martinofen gesteckt und eine Minute später kam es darauf zu einer heftigen Explosion. Der Martinofen wurde auseinandergepresst, die Wölbung fortgeschleudert, das Dach des Gebäudes zerstört und die Seitenwände des Gebäudes ebenfalls stark beschädigt. Dem Kranführer, der das Geschloß heranzufördern hatte, wurde der Kopf abgerissen und zwei andre Arbeiter, die auf der Bühne standen, wurden durch den Luftdruck fortgeschleudert und flogen in das Maschinenloch des Martinofens. Die glühende Eisenmasse flog aus dem demolierten Ofen heraus und verbrannte die beiden Unglücklichen. Die total zerstört. Drei andre Arbeiter wurden schwer verletzt ins Krankenhaus gebracht. Es ist festgestellt, daß das alte Eisenmaterial von einem Hochofenwerk in Lübeck gekommen ist, unter dem sich auch die gefüllte Granate befunden haben muß. Der Schaden ist noch nicht abgeschätzt, jedoch ein ungeheurer.

— **Ein zweites Explosionsunglück ereignete sich Mittwoch mittags gegen 1/2 Uhr auf dem ehemaligen Veltre Gäßchen in der Hof.** Dort befindet sich ein Metallagerplatz der Firma M. W. P. Vormittags war für die Firma ein Waggon mit Meisen angeliefert worden, der nun entladen werden sollte. Mehrere Arbeiter waren unter der Aufsicht des Firmeninhabers mit den Arbeiten beschäftigt, als plötzlich eine laute Detonation erfolgte. Unter dem Material hatte sich eine Granate befunden, die explodiert war und die abgeladenen Eisenteile mit großer Gewalt umhergeschleuderte. Gleichzeitig ertönte laute Silberfelle. Sämtliche Personen auf dem Lagerplatz waren verletzt; ein Arbeiter tot.

— **Ein drei Zentner schweres Grabdenkmal gestohlen.** Die Friedhofsbetriebe haben jetzt schon Graburnen und ganze Denkmäler, auf dem Potsdamer Bahnhof wurden beim Einlaufen eines Zuges von Groß-Dächterfelde-Ost zwei junge Männer angehalten, die in einem zusammengeklagerten Plan eine Graburne, die sie vom Friedhof in Stahnsdorf gestohlen hatten trugen. Auf mehreren andern Friedhöfen wurden wieder bronzene Grabsteine und andre Einfassungen entwendet. Von dem St.-Paulus-Friedhof in der Seestraße trugen die Diebe sogar ein 3 Zentner schweres Grabdenkmal aus Bronze, das eine betende Frau darstellt, fort. Die Diebe zertrümmern dergleichen Grabdenkmäler oder verkaufen sie auch im ganzen als Altmetall.

(Schluß des redaktionellen Teils.)

Rammer-Lichtspiele.

Ab Freitag gelangt „Die Herrin der Welt“, 7. Teil „Die Wohlthäterin der Menschheit“ zur Aufführung. Raab Gregoards ist jetzt Raab Fergulsen und unüberwunden. Ihr Vermögen läßt nach Willkür und sie wohnt in einem wunderbaren Schloss, nur ihren phantastischen Werten und der Liebe zu dem Ingenieur Stanley hingegen. Dieser konstruiert eine gigantische Fernsprechanlage, durch die alle Kriege vermieden werden können. Aber der böse Baron Ruppert will für sie zum Verräter werden. Er will die Maschine für seine Regierung kaufen, aber das gelangt ihm nicht. Und aus Rache zerstört er das Werk. Gerade als auf der Freitagsvorstellung die Fernsprechanlage ausprobiert werden soll, geschieht der Schreckensfall. Ein bewohntes Subjekt bringt die Maschine in Unordnung. Die Kraft der Maschine richtet sich gegen sich selbst und so geht die ganze Anlage zugrunde. Stanley flieht in die Flucht und ist inhaftet. Ruppert ist der Sieger und „Die Herrin der Welt“ die Besessene. — Max Ray spielt ebenso sympathisch die um 15 Jahre ältere Frau mit früher das junge Mädchen. Paul Hansen mit ruhiger Sicherheit den Rinder. Sans Riederer ist der glatte, lautierte Schwelger und zu ihnen tritt Graf Hoffmann mit neuer Tugendhaftigkeit.

Provinz und Umgegend.

Parteinachrichten.

(Zeilenspreis 30 Pfennig, Betrag vorher einfinden.)

Niederbodeleben. Sozialdemokratischer Verein. Sonntag den 7. März, abends 8 Uhr, Versammlung bei Köpcke. ...

Kreis Wanzleben.

Egeln, 4. März. (Margarineverkauf) am Freitag auf Abschnitt 23 der Zeitkarien in der bisherigen Nummernfolge. ...

Kreis Wolmirstedt-Menhaldensleben.

Barleben, 4. März. (Gemeindevertreter-Sitzung.) Ueber die Erhöhung der Luftbarkeitssteuer und über die Gewährung von Lagedelern und Heizkosten an Gemeindebeamte und Vertreter wurde Beschluß gefaßt. ...

Obernstedt, 4. März. (Eine unbefugte Treibjagd) haben neun Arbeiter am hellen Tage in der Ebendorfer Feldflur abgehalten. ...

Mühlleben, 4. März. (Gemeindevertreter-Sitzung.) Die Beteiligung an der Gründung einer Kleinwohnungs- und Baugesellschaft wurde beschlossen und 4000 Mark dafür genehmigt. ...

Jersleben, 4. März. (Ein Jahr Gefängnis für ein Schweißwerk) das er einem Landwirt aus dem Stalle stahl, erhebt der Schuhmacher Paul Schanawe aus Magdeburg. ...

Kreis Jerichow 1 und 2.

Burg, 4. März. (Drei Menschenleben) kostete die Explosion des Pulverturms. Der schwerverletzte Hagen dorfer lag am Dienstag nachmittag seinen Verletzungen. ...

Der Schandfleck.

Roman von Ludwig Angenruber.

(6. Fortsetzung.)

Die magern Hände über der Bettdecke hatten in ratloser Eile herumgeschaut, jetzt zerrten sie ein verwaschenes, blaues Sack- tuch aus seinem Versteck hervor und führten es rasch nach dem Gesichte des Kranken, der nun mit außergewöhnlichem Nachdruck dasselbe in gewohntem Gebrauch nahm, dann knüllte er es zusammen, schob es wieder unter die Postler und jagte trocken: „Nun, ja werd ich halt den Sappermenter auf meinen Namen und an die Mühle schreiben lassen. ...“

komer Busche mit schweren Brandwunden bedeckt tot aufgefunden worden. Bemerk sei zu dem Unglück noch, daß außer dem Hin- weis in der „Vollstimme“ die Polizei auch von einem Ader- bürger auf das Offensein des Turmes rechtzeitig aufmerksam gemacht worden ist. ...

Scherben, 4. März. (Von einem Auto überfahren) wurde ein Schulkind aus Köfer. Die Insassen des Autos suchten das Weite, ohne sich um das verunglückte Kind, das einen Bein- bruch davontrug, zu kümmern. ...

Wenzlow, 4. März. (Diebstahl in der Orgel.) Einen eigenartigen Aufbewahrungsort für seine Beute hatte sich ein Dieb ausgesucht. Als die Orgel gestimmt werden sollte, fand man beim Öffnen der Orgelkammer einen Kopf Fleisch und mehrere gefüllte Weggläser vor, die aus einem im Dezember verübten Diebstahl herrührten. ...

Kreis Quedlinburg-Mehrsleben-Ralbe.

Stahfurt, 4. März. (Stadtvorordneten s i h n g.) Es wird auf Anfrage mitgeteilt, daß die so außerordentlich grobe Preisverhöhung für Kohlen auf Anordnung der betreffenden Reichsstelle erfolgt ist. Stadtv. Genosse Joseph stellt fest, daß der Besitzer des „Tageblatts“, Hottenrott, den Buchdrucker- tarif nicht innehält. ...

lung zu. Die Erhebung einer fünften Vierteljahrsquote an Ge- meindesteuern wird debattelos beschlossen. Für die rund 30 000 Mark betragenden Erneuerungskosten der vom Militär benutzten Schuträume hat der Militärkassist 23 000 Mark erstatet. ...

Thal, 4. März. (M u t h o l z v e r s c h i e b u n g e n) werden dem Fuhrwerkbesitzer R. Sommer zur Last gelegt. Er hat in der Post lagernes geschlagenes Holz einfach abgefahren und ver- kauft. ...

Kreis Stenda-Dörberg.

Stendal, 4. März. (G r o ß e F l e i s c h s c h i e b u n g b e r - h i n d e r t.) Ein von Ostbeck kommendes Gespann, das mit Mi- metall beladen war, wurde von der Polizei angehalten. ...

Vereins-Kalender.

Wird nur gegen Vorauszahlung, die Zeile 50 Pfa., aufgenommen. Buchdrucker. Freitag den 5. März, abends 7 Uhr, Versammlung in der Aula der Luisenschule. ...

Wasserstände.

Table with columns: Ort, Höhe, Fall, Nach. Lists water levels for various locations like Pardubitz, Brandeis, Melnik, etc.

Wettervorhersage.

Freitag den 5. März: Wechselnde Bewölkung, mäßig warm, abends etwas Regen. (Schluß des redaktionellen Teils.)

Das Programm.

In Letztem, da steht es geschrieben: Sie sind ganz bestimmt zum Verliebten Die Dora, sie vom Kabarett, Und der Edl, der auch jetzt am Brettl. ...

Beachten Sie die Reklamen der Kleinfunktionäre Söhne u. Söhne, Breiter Weg 139/140, das März-Programm ist eines der besten deutschen Programme überhaupt. (Beginn 8 Uhr.)

„Will Er ihn denn nicht noch einmal sehen, Herlinger? Ich denke, es ist gut, wenn er dabei ist.“ „Nun, so mag er dabei sein, aber mit dem Verbleiben hat es noch keine guten Wege, dann soll er nur wieder fort.“ „Du weizt nun, Barthel, was Du zu tun hast, richte Dich auch danach, und jetzt geh und jag den Leuten, sie sollen sich da vor der Tür versammeln, ich werde sie hineinrufen, wenn ich dem Müller den Leib des Herrn reiche.“ ...

fragte er, während er mit seiner Laterne in das Hochgeflücht des Wagens kletterte: „Ja, die sollten es nur einmal versuchen mit dem hartmännigen Volke!“ Der Pfarrer bog sich von seinem Sitze nach dem Mesner zurück, und da sich der Wagen gerade in Bewegung setzte, so fuhr er mit forschenden Augen auf ihn zu, während das groß- linige Gesicht des letztern nichts sagend zurückwich. ...